

Ombudsstelle SRG.D

Dr. Esther Girsberger, Co-Leitung

Dr. Urs Hofmann, Co-Leitung

c/o SRG Deutschschweiz

Fernsehstrasse 1-4

8052 Zürich

E-Mail: leitung@ombudsstellenrgd.ch

Zürich, 5. Juni 2025

Dossier Nr. 11517, «News Online» vom 21. Mai 2025 – «Genozid-Vorwurf: Trump führt südafrikanischen Präsidenten vor»

Sehr geehrte Frau X

Wir nehmen Bezug auf Ihr Mail vom 21. Mai 2025, worin Sie obige Sendung wie folgt beanstanden:

Ich las gerade erstaunt, was SRF über Südafrika schrieb. Zitat:

„Die Bilder zeigten Gräber am Strassenrand, so Trump. «Es ist ein schrecklicher Anblick.» Fachleute widersprechen Trumps Darstellung eines angeblichen Völkermords. Damit greift er eine in rechtsextremen Kreisen verbreitete Verschwörungstheorie vom sogenannten «weissen Genozid» auf.“

1. duerfte ich wissen, wer diese „Fachleute“ sind und

2. Was ist die „in rechtsextremen Kreisen verbreitete Verschwörungstheorie“?

Also ist die Dokumentation von SRF „Albtraum Südafrika – Hohe Kriminalität zwingt weisse Farmer zur Flucht“ eine Verschwörungstheorie? Diese kann im folgenden Link gefunden werden:

<https://m.youtube.com/watch?v=tPUUKG1uUV0>

Oder SRF Player Albtraum Südafrika – Weisse Farmer fliehen

<https://www.srf.ch/play/tv/reporter/video/albtraum-suedafrika---weisse-farmer->

fliehen?urn=urn:srf:video:39760e5a-ec5f-4a68-93c5-e9d645883d57

Ich verweise zudem auf den Oppositionsführer der COPE bis 2024 - Mosiuoa Lekota, der sich für den Schutz und gegen das Töten von weissen Bauern aussprach und dagegen protestierte.

<https://www.citizen.co.za/news/south-africa/mosiuoa-lekota-calls-on-govt-to-protect-farmers/>

Bereits der Spiegel berichtete zum Aufruf von Enteignungen in 2016! Julius Malema hat immer wieder zum Töten der Boers aufgerufen und wurde sogar verurteilt und von Zuma aus ANC getrieben.

<https://www.spiegel.de/politik/ausland/suedafrika-julius-malema-ruft-zur-enteignung-von-weissen-auf-a-1121213.html>

Genau über diese Enteignungen berichtete sogar SRF.

<https://www.srf.ch/play/tv/10-vor-10/video/enteignung-weisser-farmer---wahlkampfthema-in-suedafrika?urn=urn:srf:video:256cd95f-ada7-494f-901a-7f20ce199883>

Es gibt diesen Witz: Trump findet Sauerstoff gut, die Medien / Democrats hören auf zu atmen.

Dieser Artikel strotzt genau von diesem Satz. Der Begriff Genozid wurde auch von SRF immer wieder in nicht zutreffender Weise verwendet. Wehe, ein Gegner macht das gleiche. Dann ist es wie hier, Ecperten/ Fachleute sagen rechtsextrem. Auch wenn gerade vor kurzem noch selbst über dieses Thema berichtet wurde.

Wo bitte bleibt die ausgewogene Berichterstattung? Genau diejenige, die nicht alles von AP bzw. den Demokraten ohne Prüfung der Gegenseite übernimmt?

Ich kann diese extrem parteiische Berichterstattung über Trump (Administration) nicht ausstehen.»

Die **Redaktion** nimmt wie folgt Stellung:

Kritisiert wird unser Online-Artikel zum Treffen vom US-Präsidenten Donald Trump mit dem südafrikanischen Präsidenten Cyril Ramaphosa in Washington

<https://www.srf.ch/news/international/usa/treffen-in-washington-genozid-vorwurf-trump-fuehrt-suedafrikanischen-praesidenten-vor>

Der Text basiert auf Meldungen der renommierten Nachrichtenagentur SDA/DPA, die für uns eine verlässliche Quelle darstellt. Die Beanstanderin stört sich insbesondere an dieser Passage:

Fachleute widersprechen Trumps Darstellung eines angeblichen Völkermords. Damit greift er eine in rechtsextremen Kreisen verbreitete Verschwörungstheorie vom sogenannten «weissen Genozid» auf.

Was wir vorwegnehmen möchten: Im Nachhinein hat sich herausgestellt, dass ein von Trump vorgelegtes und in die Kamera gehaltenes Bild, das die Ermordung weisser Farmer dokumentieren sollte, offenbar gar nicht aus Südafrika stammte, sondern aus Kongo-Kinshasa. Darüber haben wir berichtet.

<https://www.srf.ch/news/international/usa/treffen-in-washington-genozid-vorwurf-trump-fuehrt-suedafrikanischen-praesidenten-vor>

Laut der Nachrichtenagentur Reuters hatte einer ihrer Fotografen im Februar Videoaufnahmen von einer Massenbeerdigung in der Stadt Goma nach einem Angriff der Rebellengruppe M23 gemacht. Ein Screenshot dieser Aufnahmen sei dann vom Online-Magazin «American Thinker» veröffentlicht und von Trump bei Besuch Ramaphosas gezeigt worden, so Reuters.

Auch beim Video, das Trump während des Treffens laufen liess, waren laut Informationen der New York Times nicht die Grabstätten von mehr als Tausend getöteten Farmern zu sehen, wie der US-Präsident behauptete.

<https://www.nytimes.com/2025/05/21/us/politics/trump-south-africa-president-white-farmers-video.html>

Es handelte sich vielmehr um eine Protestaktion nahe der südafrikanischen Stadt Newcastle aus dem Jahr 2020. Mit den Kreuzen wurde demnach gegen die Ermordung zweier weisser Farmer im August des gleichen Jahres protestiert.

Dass die Kriminalität in Südafrika im weltweiten Vergleich enorm hoch ist und dass es dabei auch zu Gewalt an weissen Farmern kam und kommt, ist unbestritten. Eine aktuelle Kriminalitätsstatistik, die CNN hier zusammenfasst, listet im Zeitraum zwischen April und Dezember 2024 knapp 20'000 Morde auf – in 36 Fällen gab es eine Verbindung zu Farmen oder kleineren Landwirtschaftsbetrieben. Das sind ca. 0.2 Prozent aller in der Statistik erfassten Fälle.

<https://edition.cnn.com/2025/05/21/politics/fact-check-white-farmers-south-africa-trump>

SRF verwendet die Bezeichnung «Genozid» zurückhaltend – weil sie klar definiert ist. Nicht Medien bestimmen, was ein «Genozid» ist, sondern internationales Recht. Der Begriff «Genozid» oder «Völkermord» umschreibt laut Definition der Vereinten Nationen Handlungen mit der Absicht, nationale, ethnische oder religiöse Gruppen teilweise oder gesamthaft zu vernichten, so etwa durch gezielte Morde. Belege, dass dies in Südafrika erfüllt war oder ist, gibt es nicht.

<https://www.un.org/en/genocide-prevention/definition>

Gareth Newham, der in Südafrika ein Programm für Justiz und Gewaltprävention am Institut für Sicherheitsstudien leitet, sagt etwa: «Als unabhängiges Institut, das Gewalt und Gewaltverbrechen in Südafrika verfolgt, wären wir die Ersten, die Alarm schlagen und der Welt die Beweise vorlegen würden, gäbe es irgendeinen Hinweis auf einen Völkermord oder gezielte Gewalt gegen eine Gruppe aufgrund ihrer ethnischen Zugehörigkeit.»

<https://issafrica.org/iss-today/violent-crime-and-the-myth-of-south-africa-s-white-genocide>

(Quelle: [PolitiFact | Trump's Afrikaner refugee policy based on unfounded claims about land, white farmer 'genocide'](https://www.politifact.com/article/2025/may/20/South-Africa-refugees-Afrikaners-genocide-Trump/)).

<https://www.politifact.com/article/2025/may/20/South-Africa-refugees-Afrikaners-genocide-Trump/>

Auch international tätige Menschenrechtsorganisationen wie Human Rights Watch oder Amnesty International erwähnen in ihren aktuellen Berichten über die Menschenrechtsslage in Südafrika keinen «Genozid an Weissen».

Die Verschwörungstheorie vom «weissen Genozid» wird in Südafrika insbesondere von rechtsextremen Buren-Organisationen verbreitet. Sie beklagen, weisse Farmer würden nicht nur benachteiligt, sondern verfolgt und systematisch getötet. Beweise dafür gibt es nicht, wie oben beschrieben. Auch Enteignungen im grossen Stil fanden – ganz im Gegensatz etwa zum Nachbarland Zimbabwe – in Südafrika nach 1994 nicht statt.

<https://www.populismstudies.org/Vocabulary/white-genocide/>

Der Artikel legt die uns bekannten Fakten korrekt dar. Einen Verstoss gegen die Sachgerechtigkeit können wir nicht erkennen. Wir bitten die Ombudsstelle, die Beanstandung in diesem Sinne zu beantworten und abzuweisen.

Die komplette Agenturmeldung von sda/dpa:

Washington (sda/dpa) Beim Besuch des südafrikanischen Präsidenten Cyril Ramaphosa im Weissen Haus hat US-Präsident Donald Trump seinen Amtskollegen öffentlich vorgeführt. Bei einem Treffen im Oval Office liess Trump überraschend Videoaufnahmen zeigen, um seine "Genozid"-Vorwürfe gegen Südafrika zu untermauern. Die Bilder zeigten Gräber am Rande einer Strasse, sagte der Republikaner. "Es ist ein schrecklicher Anblick. So etwas habe ich noch nie gesehen."

Fachleute widersprechen Trumps Darstellung eines angeblichen Völkermords. Damit greift er eine in rechtsextremen Kreisen verbreitete Verschwörungstheorie vom sogenannten "weissen Genozid" auf.

Ramaphosa entgegnete mit Blick auf die angeblichen Gräber: "Hat man Ihnen gesagt, wo das ist, Herr Präsident? Ich würde gerne wissen, wo das ist, denn das habe ich noch nie gesehen." Er werde dem nachgehen, versprach der südafrikanische Präsident. Trump hielt auch ausgedruckte Artikel über angebliche Gewalt an weissen Landwirten in die Höhe und übergab seinem Amtskollegen dazu einen Stapel an Papieren.

Ramaphosa bemühte sich wiederholt, die Lage zu entspannen und betonte, wenn es Probleme gebe, müsse man unter Partnern darüber reden. Er sei bereit, über alles zu reden - ohne das Beisein von Reportern. Der südafrikanische Präsident versuchte auch mehrfach,

Trump zu schmeicheln und ihn mit politischen Angeboten - etwa dem Zugang zu südafrikanischen Rohstoffen - milder zu stimmen.

Trumps Vorwürfe an Südafrika

Trump wirft Südafrika unter anderem vor, "Genozid" an weissen Bauern zu begehen. Der US-Präsident beklagt eine Diskriminierung von weissen Minderheiten in Südafrika, insbesondere der sogenannten Afrikaaner, die Nachfahren niederländischer Siedler sind. Trump stört sich besonders an einem Gesetz, das Landenteignungen im öffentlichen Interesse erlaubt, um Ungleichheiten aus der Apartheid-Zeit auszugleichen. Der Grossteil der landwirtschaftlichen Flächen in Südafrika ist weiter im Besitz von Angehörigen der kleinen weissen Minderheit.

Anfang Februar hatte Trump Hilfen für Südafrika eingefroren. Im März hatten die USA zudem den Botschafter des Landes ausgewiesen.

Kürzlich hatten die USA eine erste Gruppe der weissen Südafrikaner aufgenommen und ihnen Flüchtlingsstatus erteilt - obwohl Trumps Regierung die Aufnahme von Flüchtlingen etwa aus Kriegs- und Krisengebieten weitestgehend gestoppt hat.

*Kurz vor der Ankunft der Afrikaaner hatte Trump von einem "Genozid" an weissen Bauern in Südafrika gesprochen. Die südafrikanische Regierung weist die Vorwürfe entschieden zurück und kritisiert die Übersiedlung scharf. Ramaphosa reiste nach Washington, um die Spannungen zwischen beiden Ländern abzubauen. (SDA-ATS\unknown) - bsd166
21.05.2025 19:21 Uhr*

Weitere Veröffentlichungen zum Thema:

Wissen / Lexika:

Populism Studies: White Genocide <https://www.populismstudies.org/Vocabulary/white-genocide/>

Factsheet: Great Replacement/White Genocide Conspiracy Theory

<https://bridge.georgetown.edu/research/factsheet-great-replacement-white-genocide-conspiracy-theory/>

https://en.wikipedia.org/wiki/White_genocide_conspiracy_theory

Faktencheck-Artikel

A check of Trump's false claims about white genocide in South Africa

<https://www.reuters.com/world/us/trump-makes-false-claims-white-genocide-south-africa-during-ramaphosa-meeting-2025-05-21/>

Is there a genocide of white South Africans as Trump

claims? <https://www.bbc.com/news/articles/c9wg5pg1xp5o>

Presseartikel zum Thema

2025 Politifact: Trump's Afrikaner refugee policy based on unfounded claims about land, white farmer 'genocide' <https://www.politifact.com/article/2025/may/20/South-Africa-refugees-Afrikaners-genocide-Trump/>

2025 Washington Post: 'White genocide' in South Africa is not real, court rules in estate case <https://www.washingtonpost.com/world/2025/02/27/south-africa-white-genocide-claim/>

2018 Vice: The Race War Preppers Behind South Africa's 'White Genocide' Meme

<https://www.vice.com/en/article/the-race-war-preppers-behind-south-africas-white-genocide-meme/>

Wissenschaftliche Artikel

2024 Violence as method: the "white replacement", "white genocide", and "Eurabia" conspiracy theories and the biopolitics of networked violence

<https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/01419870.2024.2304640>

2021 The Snake: Trump's White Genocide Parable

<https://jpr.winchesteruniversitypress.org/articles/102/files/submission/proof/102-1-656-1-10-20211220.pdf>

2019 "White Genocide" and the Ethics of Public Analysis <https://sci-hub.se/10.1080/14623528.2019.1599493>

2022 International Law for a Time of Monsters: 'White Genocide', The Limits of Liberal Legalism, and the Reclamation of Utopia <https://link.springer.com/article/10.1007/s10978-022-09337-y>

2018 #whitegenocide, the Alt-right and Conspiracy Theory: How Secrecy and Suspicion Contributed to the Mainstreaming of Hate

<https://scholarworks.sjsu.edu/cgi/viewcontent.cgi?article=1033&context=secrecyandsociety>

Die **Ombudsstelle** hat den Beitrag gelesen und hält abschliessend fest:

Im beanstandeten Beitrag geht es um einen Online-Bericht über den Besuch des südafrikanischen Präsidenten Cyril Ramaphosa beim US-Präsidenten Donald Trump im Weissen Haus. Berichtet wird darüber, dass Präsident Trump seinem Amtskollegen Ramaphosa während dieses Besuchs überraschenderweise Fotos und Videoaufnahmen vorgelegt hat, um den Vorwurf eines Genozids bzw. Völkermords an der weissen Bevölkerung Südafrikas zu belegen.

Wie die Redaktion in ihrer Stellungnahme korrekterweise ausführt, ist es bei der Online-News-Berichterstattung üblich und zulässig, sich bei der Abfassung von Kurzberichten auf die Meldungen anerkannter Agenturen abzustützen, sofern sich diese nicht offenkundig als unzutreffend erweisen. Im vorliegenden Fall stützte sich die Online-Redaktion auf eine Agenturmeldung der Schweizerischen Depeschagentur sda/dpa bzw. Keystone-SDA, der wichtigsten Nachrichtenagentur der Schweiz. Deren Artikel erwies sich als plausibel. Die Online-Redaktion hatte auf jeden Fall keinen Anlass, von einer unzutreffenden Berichterstattung auszugehen.

Der beanstandete Artikel gibt den Ablauf des Treffens zwischen den Präsidenten Trump und Ramaphosa vor laufenden Kameras wieder. Es wird geschildert, wie Trump Ramaphosa unvermittelt mit Bildaufnahmen von effektiven oder angeblichen Verbrechen an weissen Personen in Südafrika konfrontiert hat. Sodann werden die Reaktion von Ramaphosa, die Positionen von Trump und Ramaphosa bezüglich Gewalttaten gegenüber weissen Südafrikanern und auf Übersiedlung in die USA geschildert. Insofern entspricht der Artikel nicht nur der von der Redaktion zitierten Agenturmeldung, sondern gibt den Ablauf und die kontroversen Positionen auch sachgerecht wieder. Auch die Titelsetzung wurde aus der Agenturmeldung übernommen.

Die Beanstanderin kritisiert letztlich weniger die Schilderungen des Treffens als den ebenfalls aus der Agenturmeldung übernommenen Passus

«Fachleute widersprechen Trumps Darstellung eines angeblichen Völkermords. Damit greift er eine in rechtsextremen Kreisen verbreitete Verschwörungstheorie vom sogenannten «weissen Genozid» auf.»

Sie verweist diesbezüglich auf verschiedene Berichte über Gewalttaten an weissen Farmern in Südafrika, unter anderem einen Reporter-Bericht von SRF mit dem Titel «Albtraum Südafrika – Weisse Farmer fliehen» vom 26. August 2020.

<https://www.srf.ch/play/tv/reporter/video/albtraum-suedafrika---weisse-farmer-fliehen?urn=urn:srf:video:39760e5a-ec5f-4a68-93c5-e9d645883d57>

Es ist auch für die Ombudsstelle unbestritten, dass es in Südafrika eine ausgesprochen hohe Rate an Schwerstkriminalität mit vielen Tötungsdelikten gibt. Weisse Bewohnerinnen und Bewohner sind immer wieder unter den Opfern. Auch gibt es Berichte über Straftaten, die sich gezielt gegen weisse Farmer richten. Darüber berichtete SRF ausführlich im von der Beanstanderin zitierten Reporter-Bericht aus dem Jahr 2020. Beim kritisierten Zitat geht es jedoch nicht um diese Thematik, sondern um den Vorwurf des «Genozids» bzw.

«Völkermords» gegen die weisse Bevölkerung Südafrikas. Wie die Redaktion unter Hinweis auf die entsprechende Definition der Vereinten Nationen (UNO) richtigerweise festhält, werden darunter «Handlungen mit der Absicht, nationale, ethnische oder religiöse Gruppen teilweise oder gesamthaft zu vernichten, so etwa durch gezielte Morde», verstanden.

Gemäss Art. 264 des Schweizerischen Strafgesetzbuchs (StGB) erfüllt den Tatbestand des Völkermords,

wer, in der Absicht, eine durch ihre Staatsangehörigkeit, Rasse, Religion oder ethnische, soziale oder politische Zugehörigkeit gekennzeichnete Gruppe als solche ganz oder teilweise zu vernichten:

- a. Mitglieder dieser Gruppe tötet oder auf schwerwiegende Weise in ihrer körperlichen oder geistigen Unversehrtheit schädigt;
- b. Mitglieder der Gruppe Lebensbedingungen unterwirft, die geeignet sind, die Gruppe ganz oder teilweise zu vernichten,
- c. Massnahmen anordnet oder trifft, die auf die Geburtenverhinderung innerhalb der Gruppe gerichtet sind;
- d. Kinder der Gruppe gewaltsam in eine andere Gruppe überführt oder überführen lässt.

Art. 264 a – j enthalten unter dem Titel «Verbrechen gegen die Menschlichkeit» weitere Tatbestände.

Der Vorwurf, in Südafrika werde ein «Völkermord» an der weissen Bevölkerung begangen, wird schon seit dem Ende des Apartheid-Regimes vor über 30 Jahren erhoben; er wurde jedoch nie von unabhängiger Stelle belegt. Dies zeigt eine Medienrecherche, wo auch

ersichtlich ist, dass dieser Vorwurf effektiv in extrem rechten politischen Kreisen kursiert, jedoch weder von unabhängigen Juristinnen oder Juristen noch von unabhängigen Medienschaffenden oder glaubwürdigen internationalen Organisationen je bestätigt wurde.

Die Übernahme des Hinweises aus der Agenturmeldung auf die in Fachkreisen vorherrschende Einschätzung ist vor diesem Hintergrund nicht zu beanstanden. Allein der Umstand, dass es in Südafrika zu Gewalttaten gegen weisse Farmer kommt, belegt nach dem Gesagten den juristisch gravierenden Vorwurf des Völkermordes nicht. Dass in einem Artikel auf diese fragwürdige Wortwahl eines Staatspräsidenten hingewiesen wird, ist nicht zu beanstanden. Im Übrigen trifft die Bemerkung der Redaktion zu, dass gerade auch in den Berichten von SRF mit dem Begriff «Genozid» bzw. «Völkermord» sorgfältig umgegangen wird.

Die Ombudsstelle gelangt zum Schluss, dass der beanstandete Artikel nicht gegen das Gebot der Sachgerechtigkeit (Art. 4 Abs. 2 des Radio- und Fernsehgesetzes, RTVG) verstösst.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse am öffentlichen Sender und hoffen, dass Sie diesem trotz Ihrer Kritik treu bleiben.

Sollten Sie in Erwägung ziehen, den rechtlichen Weg zu beschreiten und an die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen (UBI) zu gelangen, lassen wir Ihnen im Anhang die Rechtsmittelbelehrung zukommen.

Mit freundlichen Grüssen

Ombudsstelle SRG Deutschschweiz